

P r e d i g t

bei der

Feier der Stiftung

des

evangelischen

Bisthums zu Jerusalem

am

21. Januar 1852

in der St. Trinitatis-Kirche zu Breslau

g e h a l t e n

von

Albrecht Bachler,

Königl. Consistorialrath.

(Abdruck aus Nr. 2 der Zeitschrift Dibre Emeth.)

Druck von C. H. Storch und Comp. in Breslau.

1 8 1 8 1 8

Wunsch

Wunsch

Wunsch

1818

Wunsch

Wunsch

Wunsch

Wunsch

Wunsch

Wunsch

Wunsch

Wünscht Jerusalem Glück! Es müsse wohlgehen denen, die dich lieben! (Ps. 22, 6). — Das ist ein Segenswunsch, Gel., welcher keinem Christen- Herzen fern liegen kann. Jerusalem mit der heiligen Opferstätte Mariash, wo Abraham durch den Glauben den Isaak opferte, da er versucht ward und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißung empfangen hatte; mit seinem Heiligen Tempel, in welchem der Herr der Herrlichkeit die Opfer seines erwählten Volkes empfing, dessen Gebete erhörte und ihm den Segen spendete; mit seinem Gethsemane, wo der Heilige in Israel um unserer Sünden willen betrübt ward bis in den Tod; mit seinem Golgatha, wo das Lamm Gottes erwürgt ward zur Versöhnung der abgefallenen Welt und die ewige Erlösung erfand durch sein Blut; mit seinem Delberg, auf welchem der Sünderheiland die Thränen der erbarmungsreichsten Liebe über Jerusalem weinte und zuletzt segnend von seinen Jüngern schied, um sich zu segnen zur Rechten der Majestät Gottes in der Höhe — Jerusalem, in welchem die großen Thaten Gottes zum Heile der Welt geschahen und sich die Gerichte des Herrn vollendet haben: es ist der Boden, auf welchem jedes christliche Gemüth heimisch geworden ist durch das Zeugnis der heiligen Schrift; es ist die Stätte, an welche sich die tiefsten Erfahrun-

gen des inwendigen Lebens knüpfen und auf welcher sich immer aufs neue die gesammte Christenheit im Geiste versammelt, um zu schauen, was dort für uns geschah: wer kennt, wer liebt, wer segnet es nicht und spricht: Wünschet Jerusalem Glück! Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben!

Aber wenn wir als Christen schon also zu sprechen uns gedrungen fühlen und darum für Jerusalem ein Herz haben, so sollte am heutigen Tage, an welchem wir uns zur Feier der Stiftung des evangel. Bisthums zu Jerusalem vereinigt haben, jedes treue Mitglied der theuren evangelischen Kirche noch ganz besonders in diesen Segensruf für Jerusalem einstimmen. Der wisset ihr nicht, in welcher hilflos- und schutzlosen Lage das evangelische Bekenntniß in den weiten Länderstrecken des türkischen Reiches sich früher befand? Habt ihr nie gehört, daß dort neben den alten christlichen Kirchen des Morgenlandes, deren Patriarchen die Schirmherrn ihrer Glaubensgenossen sind, die evangelische Kirche, die Kirche des lauterer Evangelii ohne jeden rechtlichen Schutz, ohne alle Vertretung, ohne Prediger, ohne Tempel, ohne freies Bekenntniß, ohne geistliche Nahrung und Pflege, verlassen dastand, so daß unsere Glaubensbrüder den Muhamedanern allein als „Menschen ohne Gott“ erschienen und jeder Handlung der Bosheit, jeder Willführ ihrer Feinde, jedem Fluche der verblendeten Widersacher des Evangelii Preis gegeben waren? Gilt es auch da nicht als eine dankenswerthe, große That unseres frommen Königes, den Gott segnen wolle! — daß er vor 10 Jahren, als sich die Knechte des falschen Propheten einander selbst zersfleischten und das türkische Reich in seiner verwüsteten Lage den Beistand der Krone Englands und Preußens ansuchte, seiner bedrängten evangelischen Glaubensgenossen im Morgenlande gedachte und ihnen in Jerusalem einen Schutz und eine sichere Zuflucht, eine Stätte der Erbauung und des Bekenntnisses ihres Erlösers zu bereiten und zu sichern sich entschloß? Wer es zu würdigen weiß, was unser König dadurch für die evangelische Kirche gethan, wie er sie durch das Bisthum zu Jerusalem in das Morgenland eigentlich erst verpflanzt und ihrer Segensarbeit zur Erneuerung der erstorbenen alten Kirchen und zur Samm-

lung der verlorenen Kinder aus dem Hause Israels die Bahn gebrochen hat, der spricht heute in tiefster Bewegung: Wünschet Jerusalem Glück! Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben!

Die heutige Feier hat endlich auch für uns als Deutsche und Preußen ihre eigenthümliche Bedeutung! Nicht bloß, daß es unser theurer König war, welcher den weltgeschichtlichen wichtigen Augenblick richtig erkannte und über dem Grabe unseres gemeinschaftlichen Heilandes der Kirche Englands die rechte Hand des brüderlichen Zusammenwirkens zum Baue Zions gereicht und Jerusalem Prediger gegeben hat: es war der erste ev. Bischof in der heiligen Stadt, Salomon Alexander, der heute vor 10 Jahren in der Stadt seiner Väter nach dem Fleische einzog, ein Bürger unseres Vaterlandes, welchem auch der jetzige hochbegabte Bischof Gobat durch Bildung und verwandtschaftliche Bande angetraut; es sind die 4 Diakonissen, welche in der Begleitung des treuen und unermüden Knechtes Gottes, des lieben Pastors Fliedner aus Kaiserwerth nach dem Berge Zion gesendet sind, im vorigen Jahre auf ihrer Durchreise in unserer Mitte gewesen und haben in unserem Bethanien sich mit Gaben der Liebe zu ihrer weiteren Pilgerfahrt unterfüßt gesehen; und Heute verwaltet, so der Herr will, der von unserem Könige erwählte und entsendete, erste ev. Pastor der deutschen Gemeinde Valentin in der Zionkirche zum erstenmale das Amt, das die Versöhnung predigt, um seiner Schaafse als ein treuer Hirte zu warten und die Kirche der deutschen Reformation in der heiligen Stadt zu vertreten. Wem ginge dabei das Herz nicht auf, daß er freudig rief: „Wünschet Jerusalem Glück! Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben!“ Heißt es da nicht: Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über sie Alle, die ihr sie lieb habt? Freuet euch mit ihr Alle, die ihr über sie traurig gewesen seid? Ja der Herr beginnt ein Neues in Jerusalem und hebt an zu erfüllen seine Verheißung: Man wird noch dieß Wort wieder reden im Lande Juda: Der Herr segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg! Denn schon

hat er dort gegründet ein Haus, das es sei ein Bethaus allen Völker. O laßet uns nachgehen den Wegen unsers Gottes, des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs und vernehmen, wie er in diesen Tagen seine Verheißungen vor unsern Augen zu Ja und Amen werden läset, und die Mauern Jerusalems wieder zu bauen beginnt nach Seiner Barmherzigkeit! Das prophetische Wort, welches wir unserer Betrachtung zum Grunde legen, steht geschrieben:

Jesaia 60, 8. „Fremde werden deine Mauern bauen und ihre Könige werden dir dienen; denn in Meinem Zorn habe ich dich geschlagen und in Meiner Gnade erbarme ich Mich über dich.“

Der du das Volk regierest,
Das Dein im Glauben ist,
Und uns wie Lämmer führtest,
O Hirte, Jesu Geist:
Sieh an die irre Heerde,
Von deren Fleisch Du warst,
Und sprich Dein göttlich: Rede!
Der Du die Welt gebarest.

Laß Licht auf's neue geben
In diese finstre Welt
Und genß des Geistes Leben
In dieses Todtenfeld.
Balt Abraham die Treue,
Mach die Gesang'nen frei,
Daß Israel sich freue
Und Jakob frohlich sei! Amen.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir; denn siehe Finsterniß bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf Jehovah und seine Herrlichkeit wird über dir gesehen und es wandeln Heiden zu deinem Lichte und Könige zum Glanze, der über dir aufgeht — so beginnt die gewaltige Weissagung des Propheten Jesaia über Jerusalem, welches unser Texteswort entnommen ist. Ist diese Verheißung gleich schon einmal erfüllt worden durch die Erscheinung der heilsamen Gnade Gottes in der Menschwerdung Jesu Christi, des hochgelobten Gottes Sohnes, so wird sie doch noch einmal sich erfüllen am Ende der Tage. Alle Weissagung enthält den Liebesrath Gottes mit seinem Bundesvolke, der sich fort und fort in wunderbarer Weise vollzieht, bis einst, was auf Golgatha vollbracht ist in dem Einen Dpfer der ewigen Erlösung, dann auch an der ganzen Welt, für die es dargebracht ist, vollbracht und selbst dem Ueberrest von Israel, das jetzt noch gegen seinen Gott und Heiland verblindet eifert, zum Segen werden wird. Heute steht Jerusalem unter seinem Banne und Fluche vor unserer Seele, an dem das Wort zur Wahrheit geworden: es wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. (Luc. 21, 24); aber mitten in der zertretenen Stadt, in welcher sich die Heiden, Juden und Christen aus allen Völkern noch immer versammeln, leuchtet uns die Christuskirche auf dem Berge Zion entgegen und in ihr beten heute an im heiligen Schmuße, im Geiste und in der Wahrheit, im Namen Jesu Christi, der das Licht der Welt zum Preise seines Volkes Israel geworden, Brüder und Schwestern unseres evangelischen Glaubens und unseres deutschen Volkes und danken dem Messias Immanuel, der des Gesetzes Ende und der Mittler des Neuen Bundes ist, für seine Gnade und Treue. Es strömt wieder die Quelle des lebendigen Wassers von Jerusalems Bergen in dem Zeugnisse des ewigen Evangelii und in den Werken der Barmherzigkeit, in denen sich der Glaube an den, der sein Leben gab für seine Feinde, thätig und fruchtbar erweist. Und wir sollten diesem Wunder der göttlichen

Erbarmung nicht weiter nachdenken? Nicht fragen: Was geschieht in Jerusalem? nicht uns freuen, daß aus's neue der Herr zu Zion Feuer und zu Jerusalem einen Heerd hat? nicht jubelnd begrüßen das Licht, welches wieder nach Jerusalem kommt und die Herrlichkeit des Herrn, welches über Zion aufgeht? Nein, wir wollen heute forschen wie des Herrn Wort in unsern Tagen seiner endlichen letzten Verherrlichung entgegenseit und einzubringen suchen in das Verständniß dessen, was an Jerusalem geschieht. Dazu laßt uns betrachten:

Die Erfüllung der Verheißung an Jerusalem: Fremde werden deine Mauern bauen und ihre Könige werden dir dienen.

Wir fragen:

- 1) Warum leisten Fremde Jerusalem diesen Dienst? und gedenken des Wortes: in Meinem Zorn habe Ich dich geschlagen; und fragen weiter:
- 2) warum dienen Könige Jerusalem mit Freuden? und lernen verstehen die Verheißung: in Meiner Gnade erbarme Ich Mich über dich!

I.

Fremde werden deine Mauern bauen — sagt die alte Weissagung und wir sehen sie erfüllt durch den Bau auf dem Berge Zion, welcher seit 10 Jahren in immer ausgebehneter Gestalt von der Königin Großbritanniens und dem Könige Preußens aus Liebe zu Israel und zu Jerusalem ausgeführt wird. Siehe, da erhebt sich seit 3 Jahren die Christuskirche, welche mit ihren weißen Quadersteinen weithin in das Land leuchtet und zu ihren Füßen das jüdische Hospital, das Pilgerhaus und die Heilanstalt unserer evang. Diakonissen — so daß wir billig fragen: Warum leisten Fremde Jerusalem diesen Dienst? Es liegt ein tiefer Rathschluß Gottes darin, daß die Mauern Jeru-

salems von Fremden gebauet werden, gleich wie sie durch Fremde zerstört worden sind. Fremde waren einst die Werkzeuge des Herrn, durch welche Er Seine Strafgerichte an dem Hause Israel vollzog; Fremde, die Er sich erwählt hat, sollen nun die Wiederkehr Seiner Gnade bezeugen. Der Herr deutet dadurch auf den Fluch, der über Israel gekommen und von dem Er selbst bezeuget: in Meinem Zorne habe Ich dich geschlagen. Das Bundesvolk, das Jehovah sich selbst erwählt hat mit den Worten: „Du bist ein heiliges Volk Gott Deinem Herrn. Dich hat Gott Dein Herr erwählt zum Volke des Eigentumes; das Volk, dem Er in Noah Seinen Segen ertheilt, dem Er in Abraham die Treue geschworen, daß in ihm und seinem Namen sollten gesegnet werden alle Geschlechter und Völker der Erde; dem Er in Isaak und Jakob Seinen Bund erneuert, dessen Er sich in Egypten erbarmet, daß Er es erlöse und ausführe aus seinem Diensthause; das Volk, dem Er ein ewiges Königreich unter Davids Scepter verheißt, nachdem Er durch Seinen Knecht Moses ihm Sein Gesetz gegeben: es war von Anbeginn ein verstocktes und undankbares Volk, von dem der Herr sagen mußte: Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volke, das seinen Gedanken nachgewandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.

Während der Herr alles Gute an Israel that, wie Er verheißt, während Er ihm Sein Wort vertraute, und Propheten und Boten zu ihm sandte, die zu ihm in Seinem Namen reden sollten; während Er Seinen Bund hielt und den Eid nicht brach; den Er bei sich selbst geschworen hatte: hat Israel ohne Unterlaß Sein Gesetz übertreten und ist fremden Göttern nachgegangen, hat seine Propheten getödtet und gesteiniget, die zu ihm gesandt waren; hat zuletzt Hand an den eingebornen Sohn gelegt, den der Herr als den Sproß aus Davids Stamm, als den Immanuel und Jungfrauensohn, Seinen wahren Knecht, ins Fleisch gesendet, daß Er Israel erlöse von allen seinen Sünden. Darum rechte der Herr Seinen Arm aus über Sein abtrünniges Volk und Fremde waren die Zuchtruthe, womit er Seine Kinder schlug. Wer weiß es nicht, wie Philister und Syrer, Assur und

Babel, Griechen und Römer die Geißel werden mußten für Juda und Israel, wie die Mauern Jerusalems gebrochen und seine Einwohner in die Gefangenschaft geführt, wie die Zornschaalen des Herrn über Sein Volk ausgeschüttet wurden, bis sich Alles erfüllte, da der Sohn in Sein Eigenthum kam und die Seinen Ihn nicht aufnahmen; als der Knecht Gottes, der Heilige in Israel, so verachtet war, daß man das Angeßicht vor ihm verbarg, als der Friedefürst über Jerusalem weinend rief: Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewollt! Siehe euer Haus soll wüste gelassen werden! Da, als Israel seinen Gott und Erlöser den Heiden überantwortete, als es das Kreuzige über das Lamm Gottes rief, welches der Welt Sünde trug, als es sich selbst den grausen Fluch erwählte: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! — da geschah an ihnen, was der Psalmist sagt: Er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen! er wollte des Segens nicht, so wird er auch fern von ihm bleiben! Jerusalems Zerstörung durch die Römer, da kein Stein auf dem andern blieb, ist der Anfang des Gerichtes am Hause Gottes. Seitdem ist Israel ein Scheusal und ein Sprichwort und Spott unter allen Völkern, da der Herr sie hingetrieben hat, so daß seit 1800 Jahren sich an ihnen das Wort erfüllt: in Meinem Zorn habe Ich sie geschlagen. Das seligmachende Evangelium, das Israel erleuchten sollte, wird den Heiden gepredigt nach dem Ausspruche des Apostels Paulus: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden, (Apostelgesch. 13, 46); denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Lichte gesetzt, daß du das Heil seiest bis an das Ende der Erde. So ist nun das Licht in die Finsterniß der Heidenwelt gedrungen. Das Heil ist von den Juden gekommen und die Enden der Erde wandeln in dem Lichte, das über Jerusalem aufgegangen; aber in Jerusalem

ist es dunkel geworden. Blindheit ist dem größten Theile Israels wiederfahren, die Decke Moses hängt vor ihren Augen und Herzen, daß sie die Klarheit Christi nicht zu schauen vermögen. Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist, Augen, daß sie nicht sehen, Ohren, daß sie nicht hören bis auf den heutigen Tag. Also hat sie der Herr geschlagen in Seinem Zorn. In die Kindtschaft aber und in das Erbe sind eingetreten, die Israel für Fremde achtet; die einst Heiden waren, fern von den Testamenten der Verheißung und nun nahe herzugebracht und aus Gnaden zu Kindern angenommen sind durch den Glauben an Christum Jesum. Diese Fremden, die durch die Besprengung des Blutes Christi geheiligten und zum geistlichen Samen Abrahams gewordenen Heidenvölker: sie sind es, durch welche der Herr die geistlichen Mauern Jerusalems baut und sich ein Zion gegründet hat, dessen Tempel die Gemeinde Jesu Christi ist, erbaut aus lebendigen Steinen auf dem Einen Grunde, der gelegt ist, welcher ist Christus. Und siehe, aus diesen Fremden hat der Herr sich Könige zu Pflegern und Fürstinnen zu Säugammen seines verödeten, auf Trümmern erbauten, unter dem Halbmond schmachtenden, von Christen entheiligten irdischen Jerusalems erweckt und vor 10 Jahren das evangelische Bisthum auf Zion gegründet. Es ist ein Werk heiliger Sühne, ein Zeichen, daß des Herrn Zorn nachläßt und der Heiden Zeit bald erfüllt sein wird, erfüllt nicht sowohl durch ihren Glauben, als vielmehr durch ihren Unglauben, durch den großen Abfall in der Christenheit selber, durch welchen wiederum die Ersten die Letzten und die Letzten die Ersten werden; — ein Zeichen, daß der Herr wieder wohlthun will an Zion und sich in seiner Gnade erbarmt über sein Volk Israel, das Fremde in Liebe zu dem Volke der Wahl und im Eifer für seine endliche Erlösung die erste Hand angelegt haben, die Mauern Jerusalems wieder zu bauen.

II.

Aber warum dienen der Fremden Könige Jerusalem mit Freuden und bauen seine Mauern? Weil der Herr seinen Bund nicht bricht und in seiner Gnade sich wieder über Israel erbarmet. Das ist die feste Verheißung des Neuen Bundes: Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches Er zuvor ersehen hat. Sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil wiederfahren, auf daß sie denen nachzueifern sollten denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihre Verminderung der Heiden Reichthum, wie vielmehr ihre volle Zahl? Blindheit ist Israel eines Theils wiederfahren, so lange bis die Fülle der Heiden eingegangen sei und also das ganze Israel selig werde, wie geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob und dies ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünde werde wegnehmen. Nach dem Evangelium sind sie Feinde um euerwillen; nach der Wahl sind sie geliebt um der Väterwillen. Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen. (Röm. 11.) Wir sollen nie vergessen, daß aus Israels Fall den Heiden das Heil wiederfahren ist. Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, wie vielmehr wenn ihre Zahl voll würde? Ja, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropft werden, Gott kann sie wohl wieder einpfropfen. Wie lange hat es aber gebauert bis der Herr die Herzen der Christen Seinem armen Volke Israel wieder zugewendet hat! Diese Todtengebeine kann freilich nur der Odem des Herrn erwecken, daß sie rauschen und aufstehen zum seligen Leben in Christo Jesu. Aber des Herrn Stunde ist nicht fern. Freilich giebt es Viele, die davon nichts wissen und verstehen; die in ihrem Reichthum und Unglauben die Zeichen nicht zu deuten vermögen, die der Herr gesetzt hat und nicht ahnen, welche Zeit ist im Reiche Gottes. Es ist wie in jenen Tagen des

Propheten Haggai (1. 2. 4): „Dies Volk spricht: Die Zeit ist noch nicht da, daß man des Herrn Haus baue. Aber, spricht der Herr, euere Zeit ist da, daß ihr in getäfelten Häusern wohnet und dies Haus muß wüste stehen! Schauet wie es euch gehet! Gehet hin auf das Gebürge und holt Holz und bauet das Haus. Das soll mir angenehm sein und will Meine Ehre erzeigen, spricht der Herr!

Das Wort haben beherzigt Könige auf den Thronen, welche im Glanze wandeln, der über Zion aufgegangen ist und dienen Jerusalem mit Freuden; denn sie erkennen, daß der Herr sich wieder in Gnaden über Israel erbarmet.

Geliebte, wir haben eine große Schuld an Israel abzutragen. Wir dürfen uns nicht wieder dasselbe rühmen, denn nicht wir tragen die Wurzel, sondern die Wurzel trägt uns. (Röm. 11. 8.) Wenn der Herr sich über Zion erbarmen will, sollen wir nicht willig Ihm dienen und gerne Seine Gehülfen sein? Der Herr aber spricht: Wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel seit ein Fluch gewesen unter den Heiden, so will Ich euch erlösen und ihr sollt ein Segen sein! — Anstatt daß du bist die Verlassene und Gehafte gewesen, will Ich dich zur Pracht ewiglich machen und zur Freude für und für! (Jes. 60, 15.) Es ist eine wichtige Zeit, in welche wir gekommen sind. Die Juden sind empfänglicher, als je für das Evangelium von Christo. Der Menschenfagen des Thalmud sind sie überdrüssig; die Ungläubigen unter ihnen und die Reformjuden gelangen in der bodenlosen Tiefe der Gottesläugnung, in die sie schnell versinken, zu einer Sehnsucht nach dem, der das Leben ist; die strengen Gesezesdiener zerarbeiten sich vergeblich in ihren Werken und finden keinen Frieden. Dabei ist ein Forschen und Fragen allgemein und innerlich bei Vielen ein entschiedener Zug zu dem verachteten Nazarener, in welchem alle Gottesverheißungen des alten Bundes Ja und Amen sind.

Geliebte! Die Juden sind das Missionsvolk der Welt. Entweder sie sind es zur Plage der Menschen im Dienste des Reiches der

Fünferniß oder zum Segen aller Völker, so sie Prediger werden des lebendigen Gottes. Ein einziger wahrhaft zu Christo bekehrter und gläubiger Jude wiegt hundert geborene Christen auf durch die Kraft seines Zeugnisses und den Eifer für des Herrn Reich. Uns ist das Heil von den Juden gekommen und wir sollten es ihnen nicht wiederbringen? Uns ist durch ihren Unglauben die Gnade in Christo ohne Verdienst angeboten worden und wir sollten müde werden, ihnen dieselbe Gnade immer aufs neue anzubieten? Uns ist Jerusalem um des Herrn Willen eine heilige Stadt, und wir sollten nichts thun, daß auch Israhel von Zion aus wieder die Predigt von dem gekreuzigten Messias vernehme, damit es sehe, in welchen es gestochen habe und ihn beklage wie ein kleines Kind? Ach wenn wir ihnen nicht zum Aergerniß würden durch unseren Unglauben und durch unsere Sünden; wenn sie nicht ein Recht hätten zu sagen: Viele Christen glauben selber nicht, was im Neuen Testamente geschrieben steht und noch viel weniger wandeln sie als wahrhafte Nachfolger Jesu und verkündigen die Tugenden dessen, der sie berufen hat; wenn sie nicht durch den Abfall in unserer Mitte abgeschreckt würden, statt durch das lebendige Zeugniß von unserem hochgelobten Heilande in Wort und Leben und durch die suchende und rettende Liebe angezogen und gewonnen zu werden: wahrlich es müßte eine große Zahl aus ihnen zur Beute des Lammes und zum Schmerzenslohn des Gekreuzigten schon längst geworden sein! Darum erkannten wir doch heute unsere Schuld vor dem Herrn und dienten Ihm, der sich über Israhel wieder erbarmet, von nun an mit Freuden, indem wir Seines Namens Herrlichkeit verkündeten als Lichter, die da scheinen an einem dunkeln Orte, und Israhel reizeten uns nachzuessern, damit es selig werde!

Die ihr des Herrn gedenket, lasset bei euch kein Schweigen sein; und gebet dem Herrn keine Ruhe, bis daß Er Jerusalem gefertiget und gesezet habe zum Lobe auf Erden! Ach daß die Hülfe aus Zion über Israhel käme und der Herr Sein gefangen Volk erlösete: so würde Jakob fröhlich sein und Israhel sich freuen! Ja, Herr, Du treuer Bundesgott, Vater, Sohn, und heiliger Geist, der Du vor

unsere Augen in Erfüllung gehen lässest Alles, was Du geredet hast durch den Mund Deiner heiligen Propheten, Du wollest Dich aufmachen und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß Du ihr gnädig seist und die Stunde ist gekommen, denn Deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde. (Ps. 102, 14.) Segne die Jerusalem bauen und erbarme Dich fortan über Zion in Deiner Gnade! Segne den König, Deinen Gesalbten, daß Er in Allem Dein Reich fördere und Dir und Deinem Heiligthume diene mit Freuden. Segne sein Friedenswerk an Jerusalem und schütze und pflege, die daran arbeiten zu Deinem Preis! Erhöre uns, Herr, um Deines Namens Willen: thue wohl an Zion nach Deiner Gnade und baue die Mauern zu Jerusalem! Amen.

